

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943
1943**

8.11.1943 (No. 262)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-957372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-957372)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Hauptgeschäftsstelle und Anschrift: Leer, Brunnenstraße, Ruf 2748/2749 — Postscheckkonto Hannover 36 949
Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Kreis- und Stadtparkasse Leer, Kreisparkasse Aurich, Bremer Landesbank, Oldenburg — Zweigstellen in Aurich, Emden, Esens, Leer, Norden, Weener und Wittmund

Erscheint werktäglich vormittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 31 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM., einschl. 18 Pfg. Postzustellungsgebühr zuzüglich 36 Pfg. Bestellgeld. Anzeigenannahmeschluss am Vortage des Erscheinens

Folge 262

Montag, 8. November 1943

Ausgabe 1

Postverlagsort Aurich

Schwerer Schlag gegen großen Geleitzug

Neues empörendes Verbrechen der Luftpiraten: Bombenanschlag auf die Vatikanstadt, dem Sitz des Papstes

Der Papst nicht sicher

() Rom, 8. November.

Die britisch-amerikanischen Luftpiraten suchen sich als Ziele immer neue Objekte heraus, durch deren Vernichtung sie die gesamte Kulturwelt, soweit sie nicht unter jüdischer Herrschaft in Fesseln liegt, mit Entsetzen und heller Empörung erfüllen müssen. Anglo-amerikanische Flugzeuge warfen am Freitag gegen 21 Uhr fünf Bomben (nicht drei, wie es zunächst hieß) auf die Vatikanstadt, den Sitz des Papstes, ab und verursachten schwere Schäden. So schlug eine Bombe in der unmittelbaren Nähe der Peterskirche ein, eine andere traf die weltberühmte Mosaik-Werkstatt, wobei das 80 Zentimeter starke Eisenbetondeck durchschlagen wurde, so daß große Zerstörungen angerichtet wurden. Eine weitere Bombe schlug neben dem Gouvernementspalast ein, dessen sämtliche Fenster zertrümmert wurden. Eine weitere Bombe, die beim „Collegium Aethiopian“ niederging, beschädigte auch den Sender der Vatikanstadt schwer.

Die Schäden an der Peterskirche, über deren Umfang genaue Einzelheiten noch nicht vorliegen, haben zur vorübergehenden Schließung der Kirche geführt. Durch den Luftdruck der explodierenden Bomben wurden ferner beträchtliche Schäden an der Sakristei der Sixtinischen Kapelle sowie in den Museen verursacht, die Fensterhebeln in den Stangen ebenfalls zertrümmert.

Nach dem Raum, in den die Bomben fielen, kann es keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die Luftpiraten beabsichtigen, den eigentlichen Sitz des Papstes und die Peterskirche zu treffen.

Sie verrieten sich selbst

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
Goe. Berlin, 8. November.

Die katholische Welt und darüber hinaus die gesamte zivilisierte Menschheit verzeichnet den britischen Terrorangriff auf die Vatikanstadt mit äußerster Empörung und verurteilt das neue anglo-amerikanische Verbrechen auf das Schärfste. Das amtliche Organ der Kurie, der „Osservatore Romano“, läßt gleichfalls in seinen Feststellungen über die Einzelheiten des Bombardements keinen Zweifel daran, daß der Bombenüberfall ein planmäßig angelegtes Attentat auf den Sitz des Papstes und die Kulturschätze der Vatikanstadt darstellt. Daburh, daß von englischer Seite aus die anglo-amerikanische Urheberhaft an dem Terrorangriff auf den Vatikan unmittelbar, nachdem er erfolgt war, abgeleugnet wurde, hatte die anglo-amerikanische Agitation sich schon im voraus verraten. Das Londoner Kabel, in dem alsbald anschließend an die Nachricht der Verhaftung auf Deutschland abgeleitet werden sollte, sagte weiter, daß die Alliierten bereits vor geraumer Zeit den Vatikan gewarnt hätten. Die britische Regierung habe damals darauf aufmerksam gemacht, daß eine deutsche Staffel bereit stünde, um erbeutete britische Bomben auf den Vatikan abzuwerfen! Aus dieser Nachricht geht zum mindesten hervor, daß man sich im feindlichen Lager schon seit längerer Zeit mit dem Gedanken einer Bombardierung des Vatikan beschäftigt. Aber auch propagandistisch wurde von anglo-amerikanischer Seite alles unternommen, um die guten und korrekten Beziehungen des Reiches zur Kurie zu trüben und den Papst auf die Seite der Anglo-Amerikaner herüberzuziehen.

Nun ist der Feil der Woge und der Verleumdung auf seinen Schützen zurückgefallen! Der Heilige Stuhl wird, wie in gut unterrichteten vatikanischen Kreisen verlautet, eine offizielle und scharfe Protestnote an England und die USA wegen der Bombardierung des Vatikan richten. Außerdem erwartet man eine persönliche Rundgebung des Papstes, in der Art, wie sie bereits nach der Bombardierung Roms vom 19. Juli 1943 in dem Brief an den Kardinalvikar von Rom erfolgte. Mit der Tatsache, daß die Protestnote des Papstes an beide Mächte überreicht werden soll, obgleich das Bombenflugzeug nur einer der beiden gehörte, wird die gemeinschaftliche Verantwortung Englands und der USA an der verbrecherischen Luftkriegführung festgestellt. Damit aber wird ein vernichtendes Urteil über die Luftgangster gesprochen. Von diesem Augenblick an wird jeder Mensch in der ganzen Welt wissen, daß selbst der Papst nicht mehr sicher ist vor den struppelosen Kriegsmethoden der Anglo-Amerikaner, und daß der alliierten Kriegführung alles auszuweichen ist.

Viele Zeitungen geben der Vermutung Raum, daß der Angriff auf den Vatikan von Moskau her veranlaßt wurde. Die „Zukunft“, „Capital“ wirft sogar die Frage auf, ob man mit dem Angriff nicht geradezu die Tötung des Papstes beabsichtigt habe. „Zukunft“ nennt das Attentat die erste Frucht der Moskauer Tagung und verweist auf ein Glückwunschtelegramm Stalins an Churchill über den gelungenen Bombenangriff auf die Vatikanstadt. „Welch ein Abgrund tut sich auf“, schreibt das Blatt, „die Anglo-Amerikaner und die gottlosen Bolschewisten reichen sich die Hände, um nach ihren schamlosen Verbrechen, die europäische Kultur zu vernichten, nimmehier mit der Ausrottung des Christentums zu beginnen.“

Bemerkenswert ist weiter, daß man in römischen politischen Kreisen unter anderem hervorhebt, daß die Bombardierung des Vatikan zeitlich auffallend kurz nach dem Abschluß der Moskauer Konferenz verübt wurde. Aus dieser Tatsache, so folgert man, werde offenbar, daß das jüdisch-bolschewistische Diktat, das Eden und Hull im Kreml entgegennahmen, sehr wahrscheinlich auch ein Projekt enthält, das einen Anschlag auf die christliche Welt, insbesondere auf das Oberhaupt der katholischen Kirche vorzieht. Es wird in diesem Zusammen-

hang darauf verwiesen, daß dem Attentat auf den Sitz des Papstes ein neuer schwerer Angriff gegen den Kölner Dom voranging. Aus der raschen Aufeinanderfolge dieser in ihrer Art gleichen Abscheu erweckenden Verbrechen könne man, so folgert man weiter, auf die jüdisch-bolschewistischen Drahtzieher bei den Regierungen der Feindmächte schließen.

Daß der heimtückische Anschlag vor allem in der römischen Bevölkerung Entsetzen und Empörung auslöste, ist nur allzu verständlich.

Unersetzliche Werte zerstört

() Rom, 8. November.

Bei dem Bombenüberfall auf den Sitz des Papstes hat, wie erwähnt, die Mosaik-Werkstatt durch einen Volltreffer die schwersten Schäden erlitten. Außer den beträchtlichen Zerstörungen am Gebäude selbst sind mehrere bereits vollendete Mosaiken, die zum Abtransport bereitlagen, vollkommen vernichtet worden. Es handelt sich um Kopien der Madonna della Soggiola von Raffael, eines Engels von Morlaza da Forli, des St. Herzens von Biagetti, eine Ansticht von Benedig, ferner um zwei Madonnen, die Sibilla, einen Engel von Beato Angelico, die Madonna von Barabino und (Fortsetzung auf Seite 2)

Warum der Kölner Dom?

Von Carl Heerdegen

otz. Wir wissen, daß die Feinde dem deutschen Volk die Vernichtung, die Ausrottung zugebracht haben, wenn es ihnen gelingen könnte, die Nation zu enternen, wie schon einmal vor einem Vierteljahrhundert. Denn an ihren Sieg über die Waffen der Wehrmacht glauben sie trotz aller tönenden Phrasen selbst nicht mehr. Sie vermeinen im Übermaß, daß sie ihr Ziel durch den Massenmord an Frauen, Kindern, Greisen und Kranken erreichen könnten.

Warum aber schleudern ihre schwer bezahlten Söldlinge Bomben auf Kirchen und Altäre, auf Kulturdenkmäler, wie abernals auf den Kölner Dom, der dem deutschen Volk ein Heiligtum dünkt? Eigener Haß treibe sie zu solch' frenetischem, kulturhinderlichem Tun? Mag sein, daß auch er eine Triebabtrieb darstellt. Wer aber genauer zuseht, dem wird offenbar, daß auch hinter diesen Verbrechen mit teuflisch grinsender Frage der Jude lauert! Spürt man nicht das Gleiche im jüdisch-bolschewistischen Ostbereich, wo die Kirchen zu Stätten blühender Kulte entweiht wurden, in denen sie Organe begingen? Es seien doch christliche Völker, diese Briten und US-Amerikaner? Nein, ihr Christentum ist Blasphemie, erbärmliche Heuchelei.

Heute auch wissen wir, daß die Kühne der Plutokraten nicht nur politisch im schlammigen Fahrwasser Moskaus schwimmen, dem sie für den Fall des Sieges unseren Kontinent preisgeben wollen, sondern auch geistig, wenn dies Wort nicht an sich fehlt am Orte sein sollte.

Wo gäbe es noch einen Unterschied zwischen Plutokratie und Bolschewismus? Es sind genau die gleichen verbrecherischen Instinkte, die Moskau, London, New York-Washington beherrschen. Und könnte es anders sein? Ob „Moskau“ die Tempel ihrer Würde entleert oder sie in Trümmer schlägt, oder ob Briten und US-Amerikaner auf den Kölner Dom die Bomben schleudern — es ist von gleicher Art und gleich ist der Urheber, das heißt — der Jude, der hier wie dort Länder und Völker in seinen Klauen hält! Um keinem Zweifel daran obwalten zu lassen, schließen britische Erzbischöfe die bolschewistisch-jüdischen Massenmörder in ihre „Gebete“ ein, ja sie wallfahrten nach dem Moskauer Kreml. Darum auch das erbärmliche Vernichtungsverbrechen am Kölner Dom, darum die Bombardierung der Kirchen, die ihnen nur irgendwie erreichbar sind, und nicht nur diese — Kulturstätten, Häuser der Museen fallen den Bomben der Gangster zum Opfer, wie jetzt eben wieder in der Veinstadt Hannover, die eine der vornehmsten Pflegetätten deutscher Kunst ist! Selbst die Heiligkeit der Gräber unserer Lieben gebietet der Bestialität der Juden und ihrer Lohnslaven keine Hemmung. Sind doch wiederum auch in Hannover die Friedhöfe aufgewühlt, zerstört worden! Denn des Juden entmenschter Sinn verfolgt alles, was arisch oder christlich erscheint mit blindem Haß, seien es auch nur die Symbole edler Gewinnung oder die Särge, in denen Liebe über das Grab hinaus die sterblichen Reste unserer Brüder und Schwestern birgt.

Ein graufiges Vorbild nur ist es jener unausdenkbaren Tragödie, von der das deutsche Volk betroffen würde, wenn der Teufelsgeist Alljudas die Herrschaft über das Land gewänne, das der Menschheit Träger höchster Kultur, unsterbliche Werte ihres Geistes schenkte, der Fortschritt und Erfindung, des Fortschritts, dem reinsten Idealismus die Wege bereitet. So wäre es des Juden Wille und Ziel: was nicht seiner verruchten Rasse leibigen ist, soll dem Nordhahl zum Opfer fallen oder als stumpfes, geist- und willenloses Herdentier ein klägliches Dasein fristen. So geschähe es, wenn der Jude die Macht gewänne. So zeigt es sich heute schon in den Terroranschlägen auf die friedlich-mehrlose Bevölkerung in deutschen Städten und Dörfern, so kündigt es sich an in der Zerkümmern eines Kleinodes deutscher Kunst, wie des Kölner Doms, der Gotteshäuser, Friedhöfe, Theater, Konzerthäuser, Museen, die uns von

Vom Führer empfangen

() Berlin, 8. November.

Der Führer empfing am Sonnabend in Anwesenheit des Reichsministers des Auswärtigen, von Ribbentrop, den neuernannten italienischen Botschafter in Berlin, Filippo Anfuso zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens.

140 000 Brutto-Registertonnen, zwei Zerstörer!

Viele Tausende junger Feind-Ersatztruppen fanden ein Wellengrab

() Aus dem Führerhauptquartier, 7. November. (Sondermeldung.)

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die deutsche Luftwaffe führte erneut einen schweren Schlag gegen feindliche Truppen- und Nachschubtransporte im westlichen Mittelmeer. Kampfliegerverbände griffen in verwegener Tiefflug vor der nordafrikanischen Küste einen aus 22 vollbeladenen Truppentransportern bestehenden, durch acht Zerstörer gesicherten Geleitzug an. Zahlreiche Bomben und Torpedos trafen 13 große Fahrgastschiffe mit zusammen 140 000 BR. sowie zwei Zerstörer vernichtend. Bereits im Abflug wurden mehrere der getroffenen Transporter in brennendem und sinkendem Zustand beobachtet. Mit den vernichteten Schiffen fanden viele Tausende junger nordamerikanischer und britischer Ersatzmannschaften ihr Grab in den Wellen.

Ein leuchtendes Vorbild seiner Division

Das Eichenlaub mit Schwertern wurde dem Kommandeur verliehen

() Führerhauptquartier, 7. Nov.

Der Führer verlieh am 4. November des Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Gerhard von Schwerin, Kommandeur der in diesem Jahr dreimal im Wehrmachtbericht besonders hervorgehobenen 16. Panzergrenadier-Division, als 41. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Im Herbst 1941 hatte der damalige Oberst Graf von Schwerin als Kommandeur eines Hamburger Panzergrenadier-Regiments in den schweren Kämpfen östlich des Wolchow unter den schwierigsten Umständen durchgehalten, den Rückzug der deutschen Truppen zum Wolchow geduldet und sein Regiment in erbittertem Kampf unter rücksichtslosem Einsatz seiner Person vom Feinde gelöst.

Seit dem 15. November 1942 ist er Kommandeur der 16. Panzergrenadier-Division. Er führte die Division in vorbildlicher Weise während der Kämpfe um die Kalmückensteppe bis an den Niuss und in den Abwehrschlachten am Niuss. Seiner Entschlußkraft und Führungstalent ist neben der Tapferkeit seiner Truppen in erster Linie die Vernichtung des durchgebrochenen 4. mechanischen Gardekorps und die Ueberwindung einer schweren Krise der Niuss-Verteidigung zu danken. Es folgten die schweren Abwehrkämpfe im Sommer und Herbst 1943. In der Schlacht am Niuss, in der zweiten Abwehrschlacht bei Isjum, in der Schlacht östlich Pawlograd und in den Kämpfen um den Brückenkopf bei Saporosjke hatten die Division und ihr Kommandeur das Hauptverdienst daran, daß alle Versuche der Sowjets, die deutsche Front zu durchbrechen, scheiterten und die Bolschewisten bei ihren immer wiederholten Angriffen schwere Verluste erlitten. Generalleutnant Graf von Schwerin hat seine Division, soweit es die Lage und seine Führungsaufgabe gestatteten, stets in vorderster Linie persönlich geführt und seinen Panzergrenadieren ein Beispiel höchster Tapferkeit und Einsatzbereitschaft gegeben. Weil er von sich selber das letzte verlangte, konnte er auch alles von seinen Truppen fordern. Die Verleihung des Eichenlaubs mit

Schwertern ist nicht nur eine Anerkennung der hervorragenden Verdienste des Generalleutnants Graf von Schwerin als Soldat und Truppenführer, sondern zugleich eine Würdigung der Leistungen seiner tapferen Division.

Generalleutnant Gerhard Graf von Schwerin wurde am 23. Juni 1899 als Sohn des Regierungspräsidenten Detloff Graf von Schwerin in Hannover geboren.

Sein Beispiel riß die Grenadiere mit

() Führerhauptquartier, 7. Nov.

Der Führer verlieh am 2. November 1943 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Ernst Fiemer, Kompaniechef in einem Grenadier-Bataillon als 317. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Als Zugführer hatte sich der damalige Oberfeldwebel bereits im Polen- und Westfeldzug wiederholt hervorragend bewährt und 1940 die beiden Eisernen Kreuze erhalten. Für eine Reihe besonderer Tapferkeitstaten wurde er als Führer eines Radfahrzeuges in seinem Grenadier-Regiment am 14. Dezember 1941 mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet. Als Hauptmann und Chef der ersten Kompanie seines Regiments hat er sich bei den schweren Abwehrkämpfen südlich des Imansees im Frühjahr 1943 besondere Verdienste erworben und seine Stellung mit größter Todesverachtung und Entschlossenheit gegen den wochenlang mit starker Ueberlegenheit anstürmenden Feind gehalten. Am 23. Oktober hatte er erneut Gelegenheit, sich als Führer und Vorkämpfer seiner Grenadiere auszuzeichnen. Die Bolschewisten waren mit zahlenmäßig überlegenen Kräften in die deutschen Stellungen eingebrochen. Sein Beispiel riß die Grenadiere mit und in erbittertem Nahkampf wurden die eingebrochenen feindlichen Kräfte zum größten Teil vernichtet und der Rest auf die Ausgangsstellungen zurückgeworfen.

Der tapferer Offizier wurde in diesem Kampf an der Spitze seiner Grenadiere zum vierfachen verwundet.

deutscher Größe aller Zeiten Zeugnis geben, des Kulturdenkmäler und Erbauungstätten jeder Art.

So wird auch vor allem der geschändete Kölner Dom, als zum Himmel ragendes Symbol, zum Mahnmal für unser Volk. Seine Flammenzeichen erleuchten den Weg, auf dem der Jude in die Zukunft seiner verfluchten Rasse schleichen möchte — den Weg, der unser Volk und Vaterland in den höllischen Abgrund führte. Wohl, ein Abgrund wird sich einst auftun, wenn dieser Kampf, der uns aller Schicksal in sich schließt, endet. Aber, es wird der Abgrund sein, in dem der Erzfeind der gestifteten Menschheit und ihrer Ideale, der Jude, versinken wird.

Der Führer und seine unvergleichlichen Heldenkämpfer, eine pflichtgetreue, zu jedem Opfer bereite Heimat — sie sind die Garantien des deutschen Endsieges. Es ist ein Kampf des Lichts gegen nachtschwarze Finsternis. Dies Licht, heute schon dümmelnd, wird einst hell über Deutschland, über den Kontinent und seine Völker leuchten, eine Welt mit ihrem Glanz erfüllen.

„Standarte Kurt Eggers“

() Berlin, 8. November.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Reichsführers SS den Kriegserbeinheiten der Waffen-SS den Namen „Standarte „Kurt Eggers“. Der Dichter Kurt Eggers fiel vor kurzem im Osten als SS-Obersturmführer und Panzerkommandant in der SS-Panzer-Division „Wiking“.

Letzte Ehren

() Schwerin, 6. November.

In einer würdigen Trauerfeier im Schweriner Krematorium nahm der Reichsluftschutzbund Abschied von seinem ersten Präsidenten General der Flakartillerie a. D. Hugo Grimme, der einem Herzschlag erlegen ist. Fahnenaufstellungen und eine Ehrenwache hatten zu dem mit der Reichsriegsflagge geschmückten Sarg, auf dem der dem Verstorbenen vom Reichsmarschall verliehene Ehrenbogen lag, Aufstellung genommen. Unter den zahlreichen Kranzpenden sah man den Kranz des Reichsmarschalls. Das Lied vom guten Kameraden beschloß die Trauerfeier.

Vorbildliche Haltung der Bevölkerung

() Berlin, 8. November.

Reichsminister Dr. Goebbels stattete den Gauen Kurhessen und Südhannover-Brunschweig einen Besuch ab, um sich in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des interministeriellen Luftkriegsschadensausschusses in den vom feindlichen Luftterror schwer betroffenen Städten der beiden Provinzen von dem Stand der eingeleiteten Hilfs- und Fürsorgemaßnahmen und deren Fortgang zu überzeugen. Der Minister konnte sich dabei von der vorbildlichen Haltung und der trotz des feindlichen Luftterrors ungebrochenen Siegeszuversicht der Bevölkerung überzeugen. In einer großen Volkshundgebung versammelten sich eine Tausende von Volksgenossen, zum großen Teil Bombengeschädigte, um ihrem Satz gegen England, entschlossener Einsatzbereitschaft und dem festen Glauben an den deutschen Endvictory Ausdruck zu geben. Reichsminister Dr. Goebbels sprach der Bevölkerung seinen Dank für ihre tapfere und unerschütterliche Haltung aus. Die beiden Hundgebungen in den vom feindlichen Luftterror so hart getroffenen Gebieten wurden zu überzeugenden Bekenntnissen des deutschen Siegeswillens.

Das Gedächtnis des 9. November

() Berlin, 8. November.

Das deutsche Volk gedachte am Sonntag der für Deutschlands Freiheit Gefallenen. Die zahlreichen Kundgebungen, die in allen deutschen Gauen stattfanden, standen im Zeichen eines bis zum äußersten entschlossenen Kampfes und Siegeswillens. Das ganze vom Führer geeinte nationalsozialistische Großdeutsche Reich ist, wie die Feierstunden aufs stärkste bezeugten, von dem fanatischen Willen befeuert, die Schmach des 9. November 1918 endgültig zu wischen. Bereits am Vorabend wurden die Gräber und Tafeln an den Nordwällen der Gefallenen der Bewegung mit frischem Grün geschmückt. Am Sonntag zogen dann am frühen Morgen an allen Gräbern Ehrenwachen der Formationen auf. Auf dem Berliner Nikolai-Friedhof, der Ruhestätte des ermordeten Horst Wessel, hatte die SA mit ihren Wehrmännern Ehrenpallier bis zur Grabstätte gebildet. Am Grab des Beseligen hatte ein Doppelposten mit der Sturmflagge Aufstellung genommen, die Horst Wessel seinem Sturm so oft selbst vorangetragen hatte. Dem Gedanken aller Toten, die der Kampf um das nationalsozialistische Großdeutsche Reich, der Weltkrieg 1914/18 und das heutige Ringen forderten, waren alle Feiern gewidmet.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

() Führerhauptquartier, 7. November.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Ehernen Kreuzes an Generalleutnant Franz Westhoven, Kommandeur einer Panzer-Division, Oberstleutnant Johannes Goppo, Führer eines Panzer-Granatier-Regiments, Hauptmann Ludwig Weisküller, Bataillonkommandeur in einem Grenadier-Regiment, Hauptmann Günther Rietmann, Batteriechef in einer Sturmgeschütz-Abteilung; auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschalls Göring, wurden vom Führer weiter mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet Major Gallensleben, Kommandeur eines Kampfgeschwaders, Leutnant Hammer, Flugzeugführer und Beobachter in einer Aufklärungsstaffel, und Oberfeldwebel Kettel, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

() Die Aufdeckung von Geheimdokumenten, in denen die unter englisch-amerikanischem Schutz von vorkrieglichen Emigranten und Heimkehrern gegen Franco gerichteten Machenschaften zum Ausdruck kommen, hat in ganz Spanien einen Sturm der Entrüstung ausgelöst. Die Betreffenden rufen zur Vernichtung des Giftes des Verrats.

Erbitterte Kämpfe im Gebiet von Kiew

Vollbesetzte feindliche Landungsboote in der Straße von Kertsch versenkt

() Führerhauptquartier, 7. Nov.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt: Auf der Krim wechselten gestern harte feindliche Angriffe mit eigenen Gegenangriffen. Es kam zu harten für den Feind verlustreichen Kämpfen. In der Straße von Kertsch versenkten Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine vier vollbesetzte feindliche Landungsboote und ein Schnellboot. Ein feindlicher Leichter mit 15 Geschützen wurde erbeutet. Im großen Dnjeprbogen sowie an der übrigen Dnjeprfront herrschte bis auf mehrere erfolgreiche Vorstöße im allgemeinen nur geringe Kampfaktivität. Südlich Nikolajew gelang es einer eigenen Kampfgruppe, überreichend in die feindlichen Stellungen einzubringen, 40 Geschütze zu erbeuten und Gefangene einzubringen. Im Kampfgebiet von Kiew kam es mit immer von neuem anrennenden feindlichen Angriffswellen zu erbitterten Kämpfen. Mehrere harte Angriffe wurden unter erheblichen Verlusten der Sowjets abgeschlagen. Südwestlich der Stadt sind Kämpfe mit feindlichen Panzerkräften im Gange. Die Luftwaffe griff mit starken Verbänden wirkungsvoll in die Erdkämpfe ein und schloß hier sowie über anderen Kampfzonen

gestern 21 Sowjetflugzeuge ab. Im Einbruchsräum südwestlich Weikije Luft verließen eigene Gegenangriffe südlich Nowel erfolgreich. Westlich der Stadt errangen unsere Truppen gegen den starken von Panzern und Schlachtflugzeugen unterstützten Feind einen erneuten Abwehrerfolg. Die wiederholt angreifenden Sowjets wurden auf ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen und dabei 51 Panzer vernichtet. In Südrussland verdrängte der Feind seine Angriffe, um unsere Stellungen nördlich Wolturno mit zusammengeschlossenen Kräften zu durchbrechen. Eigene Verbände traten zum Gegenangriff an, warfen den in unsere Stellungen eingebrochenen Feind nach heftigen Kämpfen wieder ins Wolturno-Tal und eroberten die alten Stellungen zurück.

Schwere deutsche Kampfflugzeuge griffen in der vergangenen Nacht Nachschublinien des Feindes an der libiditalienischen Ost- und Westküste mit gutem Erfolg an. Schwere feindliche Fliegerkräfte flogen in die besetzten Westgebiete ein und unternahmen nächtliche Störangriffe gegen einige weitdeutsche Städte. Sechs feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Deutsche Flugzeuge warfen auch in der vergangenen Nacht wieder Bomben auf Ziele im Stadtgebiet von London sowie in Ost- und Südbengland.

Bomben auf die Vatikanstadt

140 Sowjetflugzeuge in drei Tagen — Truppen aus Teilen von Kiew zurückgenommen

() Führerhauptquartier, 6. Nov.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonnabend bekannt: Auf der Krim wurden Angriffe der Sowjets aus ihren Landungsbooten beiderseits Kertsch und gegen die Eingänge von Kerelov von deutsch-rumänischen Truppen in erbitterten Kämpfen blutig abgeschlagen. Am unteren Dnjepr wurden mehrere feindliche Vorstöße gegen die Brückenköpfe Cherson und Nikolajew abgewiesen. Im großen Dnjeprbogen erzielte der Feind bei mehreren stärkeren Angriffen nur einige örtliche Einbrüche, die aber abgelehnt oder im Gegenstoß beseitigt wurden. Ein eigener Gegenangriff südlich Dnjepropetrowsk gewann trotz erbitterten feindlichen Widerstandes Boden. Zwischen Krim und Kiew waren unsere Truppen die Sowjets von einigen Dnjeprinseln und schlugen wiederholte feindliche Angriffe in der Dnjepr-Schleife südöstlich Kiew ab. In diesem Kampfen vernichtete die SS-Panzer-Granatier-Division „Das Reich“ seit Beginn dieses Jahres den 2000. feindlichen Panzer. Nördlich Kiew waren die Sowjets neu herangeführte überlegene Kräfte in den Kampf. Um einen drohenden Durchbruch zu vereiteln, wurden unsere Truppen und verbündeten kämpfenden Truppen auf weiter westlich gelegene Stellungen zurückgenommen. Dabei wurden unsere Truppen aus den bereits seit Wochen in der Kampflinie liegenden Teilen der Stadt Kiew zurückgenommen. Im Kampfraum von Weikije Luft wurden harte feindliche Angriffe südlich und westlich Nowel mit wirksamer Unterstützung der Luftwaffe abgewiesen. In dem unüberhülllichen Wald- und Sumpfgelände südwestlich Nowel sind Kämpfe mit vorgehenden feindlichen Kampfgruppen im Gange. Von der übrigen Ostfront werden nur noch vergebliche örtliche Angriffe der Sowjets südlich des Padoga-Seees gemeldet. Vom 3. bis 5. November vernichtete die Luftwaffe an der Ostfront 140 Sowjetflugzeuge, sechs eigene Flugzeuge werden vernichtet.

In den schweren Kämpfen südöstlich Krimentschug hat die rheinisch-westfälische 106. Infanterie-Division unter Führung von Generalleutnant Forst in hervorragender Haltung

alle Durchbruchversuche des Feindes verhindert und besondere Abwehrerfolge erzielt. In Südrussland nahmen die schweren Kämpfe am Wolturno ständig an Heftigkeit zu. Bei ihren Angriffen gegen unsere Höhenstellungen erlebten die Briten und Nordamerikaner fortgesetzt schwere blutige Verluste. Eine vorgehende, vorübergehende vom Feind eingeschlossene Kampfgruppe sprengte im Laufe der Nacht den Einschließungsring und kämpfte sich zu unseren Hauptkräften zurück. Südlich Itorio griff der Feind auch gestern wieder mit starken Kräften erfolglos an. Ein starker Verband schwerer deutscher Kampfflugzeuge griff in der Nacht Schiffsziele und Ausladungen des Feindes im Hafen von Neapel an. Nach vorläufigen Meldungen wurde ein Handelsdampfer versenkt und neun weitere schwer getroffen.

Feindliche Flieger griffen am gestrigen Abend die Vatikanstadt in Rom an. Bombentreffer verursachten Zerstörungen in der weltberühmten Mosaikewerkstatt und Schäden am Gouverneurspalast. Feindliche Fliegerverbände drangen in den Mittagsstunden des 5. November nach Westdeutschland ein und warfen an mehreren Orten Spreng- und Brandbomben, durch die besonders in Essen, Gelsenkirchen und Münster Verluste unter der Bevölkerung und einige Schäden entstanden. Nach bisherigen Feststellungen wurden 19 feindliche Flugzeuge abgeschossen. In der vergangenen Nacht unternahm eine geringe Zahl britischer Bombenflugzeuge Störangriffe gegen das westliche und nördliche Reichsgebiet.

Deutsche Flugzeuge griffen in der Nacht zum 6. November erneut Ziele im Raum von London an. Schnellboote griffen in der Nacht zum 5. November erneut den Geleitzugverkehr an der englischen Küste an und torpedierten drei Schiffe mit zusammen 9000 BRT. Ihre Sinken konnten infolge der sofort einsetzenden starken Abwehr nicht beobachtet werden, ist aber wahrscheinlich. Im Nord- und Mittelatlantik versenkten deutsche Unterseeboote im Kampf gegen feindliche Geleitzüge vier Zerstörer, eine Korvette und fünf Schiffe mit zusammen 29.500 BRT. Ein weiteres Schiff und ein Bewacher wurden torpediert.

Großostasien-Konferenz in Tokio

Befreiung vom britisch-amerikanischen Joch! — Im Geiste der Freundschaft

Eigener Funkbericht

() Tokio, 8. November.

Die Vertreter der sechs unabhängigen Staaten Großostasiens, Japan, China, Thailand, Mandschukuo, Philippinen und Burma, traten in Tokio zu einer Großostasiens-Konferenz zusammen. In dieser Konferenz, die erstmalig in der Geschichte war, wurden alle Fragen einer gegenseitigen Unterstützung zur Erreichung des gemeinsamen Zieles erörtert. In einer feierlichen gemeinsamen Erklärung verpflichteten sich die Länder Großostasiens, zur Durchführung des Großostasiens-Krieges zusammenzuarbeiten, ihr Gebiet vor dem Joch der britisch-amerikanischen Unterdrückung zu befreien und ihre eigene Existenz und Verteidigung sicherzustellen. Bezeichnend war der Geist der Freundschaft und Herzlichkeit, der von Anfang bis zur Beendigung der Konferenz herrschte. Auch Subhas Chandra Bose, der dem Kongress nur als Beobachter beizuhörte, erhielt das Wort. Er sagte u. a.: „Als Inder sind wir entschlossen, die große Gelegenheit auszunutzen, die uns heute die Geschichte bietet. Für Indien gibt es kein Kompromiß mit England. Was auch kommen mag, wie lange dieser Krieg auch dauern mag und welche Opfer wir auch bringen müssen, wir sind entschlossen, zu kämpfen in vollem Vertrauen auf den endgültigen Sieg.“

Die Tokioter Öffentlichkeit hatte am Sonntag Gelegenheit, in einer Massensammlung im Hibana-Park die Vertreter der sechs großostasiatischen Nationen zu begrüßen. Den Bundesgenossen wurde in begeistertem Rundgebungen sichtbar zum Ausdruck gebracht, in welcher Weise das japanische Volk das historische Ereignis der Großostasiens-Konferenz würdigt und zur Mitarbeit für die Erringung des endgültigen Sieges bereit ist.

Tojo: Der Endsieg ist sicher

() Tokio, 8. November.

Ministerpräsident Tojo, der auf der Massensammlung im Hibana-Park das Wort ergriff, unterstrich die Tatsache, daß sich alle Nationen Großostasiens mit ganzem Herzen für die

stegreife Beendigung des Krieges und für die Aufrichtung einer ostasiatischen Wohlstandssphäre einsetzten. Die Vertreter der ostasiatischen Nationen hätten auf der großostasiatischen Konferenz ihre Entschlossenheit bekundet, für ihre gemeinsamen Ideale einzustehen, so daß dieser Krieg der Krieg einer jeden Nation in Ostasien geworden sei. Tojo betonte, daß es den japanischen Streitkräften gelungen sei, innerhalb von sechs Monaten nach Ausbruch des Krieges den anglo-amerikanischen Einfluß in diesem Teil der Welt völlig auszuschalten. Seht, wo dieser Einfluß — das Ergebnis einer langjährigen Aggression in Ostasien — vernichtet sei, können die ostasiatischen Nationen nicht nur die Gegenangriffe des Feindes abwehren, sondern auch mit Riesenschritten an den Aufbau eines neuen Großostasiens herangehen.

Dieser Krieg, so schloß Tojo, räume mit allen falschen Doktrinen auf und bringe die Wahrheit an den Tag. Die Gerechtigkeit sei auf der Seite der ostasiatischen Nationen, eine Tatsache, die den Glauben an den Endsieg unerschütterlich mache.

Das Freie Indien erhält die Andamanen

Auf der Konferenz erklärte Premierminister Tojo u. a., daß Japan in Kürze die Andamanen und Nikobar-Inseln an die provisorische Regierung „Freies Indien“ übertragen werde.

Die Luftschlacht von Bougainville

() Tokio, 7. November.

Zu der Luftschlacht von Bougainville werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Am Freitag entdeckten japanische Aufklärungsflugzeuge feindliche Flotteneinheiten, bestehend aus zwei Flugzeugträgern, vier Kreuzern und fünf Zerstörern, die südlich von Bougainville in der Richtung nach Norden auf dem Bormarich waren. Für sofort durchzuführende Angriffe stiegen 14 Torpedoflugzeuge von Rabaul aus auf und erreichten die feindlichen Kräfte um 17.30 Uhr, eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang. Ein Flugzeugträger großen Typs von der „Island“-Klasse wurde sofort von Torpe-

Der Papst nicht sicher

(Fortsetzung von Seite 1)

einen byzantinischen Christus. Auch ein Originalbild, dessen Reproduktion in Moskau gerade beendet war, trug schwere Schäden davon. Zerstört wurden auch die Farbmuster. Die Schäden an der Peterskirche sind besonders umfangreich auf der Seite der Apis, einschließlich den großen goldfarbenen Fenstern, das den heiligen Geist darstellt und das sich unmittelbar unter dem Stuhl des hl. Petrus von Bernini befindet. Zerstörungen weist ebenso das moderne und gut ausgestattete Gebäude der Bahnstation auf. Das Gouverneursgebäude ist neben der Mosaikewerkstatt am schwersten beschädigt.

Papst Pius und das Verbrechen

() Rom, 8. November.

Am Sonnabend begab sich Papst Pius XXII. in aller Frühe an die Stelle, wo die Bomben niedergegangen waren. Später empfing der Papst den Kardinal Canali in besonderer Audienz und ließ sich von ihm in dessen Eigenschaft als Präsident der regierenden Kardinalskommission, der Augenzeuge des Terrorangriffs gewesen war, ausführlichen Bericht erstatten. Die erste Bombe war nämlich in nächster Nähe des Palastes des Kardinals Canali niedergegangen. Während der Audienz des Kardinals Canali, die in der Privatbibliothek des Papstes stattfand, hatte sich eine riesige Menschenmenge auf dem Petersplatz versammelt, die ihrer Freude über die Rettung des Heiligen Vaters zum Ausdruck brachte. Auch das ganze beim Heiligen Stuhl akkreditierte diplomatische Korps begab sich in den Vatikan, um sich in die in der päpstlichen Anticamera ausgelegte Glückwunschlifte einzutragen. Als einer der ersten erschien der deutsche Botschafter Freiherr von Weiskäfer. Ununterbrochen laufen aus allen Teilen der Welt Telegramme ein, in denen dem Entsetzen und der Empörung über den Anschlag auf den Heiligen Vater und den Ausdruck des Papstes Ausdruck gegeben wird.

Wie urteilt man im Vatikan?

() Rom, 8. November.

Der vatikanische „Osservatore Romano“ nimmt zu dem russischen Terrorüberfall der Anglo-Amerikaner auf die Vatikanstadt Stellung und gibt in berechneten Worten der Empörung Ausdruck, die sich angelehnt dieses brutalen Propagationsaktes der ganzen zivilisierten Welt bemächtigt hat. Schon die Schilderungen des „Osservatore Romano“ über die Einzelheiten des anglo-amerikanischen Bombardements lassen keinen Zweifel, daß der Bombenüberfall ein planmäßig angelegtes Attentat auf den Sitz des Papstes und die Kulturstätte der Vatikanstadt darstellt. Die Bomben fielen, wie die Zeitung meldet, auf eine Linie, die vom alten astronomischen Observatorium zur Eisenbahnstation führt.

Die Empörung der Bevölkerung, die die Stätten des anglo-amerikanischen Terrorüberfalls umlagerte, drückte sich in Kundgebungen für die Verlan des Papstes aus, der, wie „Osservatore Romano“ berichtet, die Kundgebungen vom Kenner seiner Bibliothek entgegennahm und für die Anteilnahme der Bevölkerung an den durch den anglo-amerikanischen Gewalttat verursachten Zerstörungen heiligster Kulturgüter dankte.

Der „Osservatore Romano“ schließt mit der Feststellung: „Wir sehen unserem lebhaftesten Bedauern für die Verletzung des Staates der Vatikanstadt Ausdruck, dessen Neutralität, von allen anerkannt, die unerbittliche Mäßigkeit des Papstes und so wertvolle Schätze der Religion und der Kunst beschützt.“

dos getroffen und sank nach einer schweren Explosion innerhalb von zwei Minuten. Der andere Flugzeugträger von mittlerer Größe wurde ebenfalls von Torpedos in Brand geworfen und versank. Vier Kreuzer, von denen zwei eventuell zerstört sein könnten, wurden gleichfalls vernichtet.

Seit 31. Oktober 55 Schiffe versenkt

Durch den neuesten Erfolg der japanischen Luftwaffe sind in den See- und Luftschlachten im Gebiet der Salomonen vom 31. Oktober bis zum 5. November dem Feinde die folgenden Verluste zugefügt worden: Sofort versenkt und sofort gesunken: Ein Flugzeugträger großen Typs, ein Kreuzer großen Typs, zwei Zerstörer großen Typs und zwei Transporter großen Typs. Versenkt: Ein mittlerer Flugzeugträger, vier große Kreuzer, ein mittlerer Kreuzer, drei Kreuzer, die vielleicht auch größere Zerstörer sein könnten, über 40 Landungsboote. Schwer beschädigt: Zwei oder drei große Kreuzer, ein Kreuzer oder Zerstörer und zwei große Transporter. Außer diesem Totalverlust von 55 Kriegsschiffen und Landungsbooten, die versenkt wurden, und fünf oder sechs Kriegsschiffen und Transportern, die schwer beschädigt wurden, wurde noch ein feindlicher Zerstörer in Brand gefetzt. Ferner wurden 250 Flugzeuge abgeschossen.

Kurzmeldungen

() Das Berliner Wehrmacht-Nachtabend feierte heute 250. Aufführungsnacht. Eine besondere Ueberrrasung für die amfenden Soldaten war das Erscheinen von 44 Sturmabteilungsleiter Störzeny, des Befreiers des Duce.

() Ministerpräsident General Nedißich erließ in Serbien eine Befehlsmahnung, in der er mitteilte, daß er, um die Ruhe und Ordnung im Lande um jeden Preis aufrechtzuerhalten, die Leitung des Ministeriums für Inneres sowie das Kommando über alle feindlichen bewaffneten Formationen übernimmt hat.

() Die endgültige albanische Regierung wurde gebildet. Der Regentstiftsrat ernannte den Vorkämpfer der albanischen Unabhängigkeit, Rexhep Mitrovic, zum Ministerpräsidenten.

Verlag und Druck: W. Gauerlag, Bielefeld-GmbH., Zweigniederlassung Emden, zur Zeit Beer. Verlagsleiter: Paul Friedrich Müller. Hauptgeschäftsführer: Meno Holteris (im Wehrdienst). Stellvertreter: Friedrich Gahn. Zur Zeit gültig Angelegenheitspreis Nr. 2.

Ein Bayer unerkannt im Lager der Briten

Seltene Erlebnisse eines Fallschirmjägers in Süditalien

otz. P.A. Vom Obergreifen St. geht die Sage, er habe einen Schlaf so tief wie ein ausgewachsener Brunnen. Das sei vorwegbemerkelt. Als der Abtransport des Vorkommandos um einige Stunden verlegt wurde, gab es für ihn nichts Selbstverständlicheres, als die nun beginnende Wartezeit durch einen faulstüben Schlaf weitestgehend zu nützen. Auf der Straße rollten polternd die Kolonnen vorbei und im Ostwind, unter dessen schattigen Bäumen sich das Zeltlager befand, sabotierten die ständig angreifenden Fliegen jeden Versuch des Obergreifens Sepp, in einen normalen Schnarchrhythmus zu verfallen. Was lag also näher, als daß der Sepp sich zu der Zeit Wochen verlassenen Villa begab, die ebenfalls an der Straße gelegen, den Obergreifen St. im Hinblick auf seinen einzigen Wunsch zu den schönsten Hoffnungen berechtigte. Um es kurz zu machen, er fand nicht nur ein köstliches Schlafgemach, sondern darin auch noch ein azurblaues Himmelbett, weiß bezogen, mit Gardinen und all den Schikanen, die der Sepp bisher nur von den Kinobühnen her kannte. Er schlief dementsprechend. Er verließ nicht nur das Vorkommando, er verließ auch den Abmarsch seiner Truppe selbst und wurde erst viele Stunden später durch einen ohrenbetäubenden Krach geweckt, der den schlaftrunkenen Sepp etwas insant aus seinen Oktoberfestträumen riß. Es war inzwischen heller Tag geworden. Daran änderte sich nichts, daß der St. entgeistert auf seine Uhr starrte und an das Fenster sprang.

Die Kolonnen waren weg, und was er dort unten auf der Straße sah, veranlaßte ihn, noch intensiver seine pechschwarzen Haare zu kraulen. Ein Lastkraftwagen hatte die Straßenseite gerammt, war umgeschlagen, und was da fluchend und gestikulierend aus dem Wagen herausstrahlte, war nichts anderes als eine Gruppe Tommies. Und ausgerechnet vor der Haustür stand die Gruppe und klopfte sich den Dreck aus den Hosentaschen. Nach minutenlangem Betrachtung, die ihn zur Gewißheit brachten, daß seine Lage der einer gefangenen Maus verteuelt ähnlich sei, hatte er die erste brauchbare Idee. Suchend durchsuchte er sämtliche Zimmer des Hauses, bis er das Notwendige fand. Einen Zivilanzug! Was machte es, daß die Kermel zu kurz, der Bund viel zu weit und das Ganze zudem noch ein glänzender Frack war. Sepp zog ihn über seine Uniform an, steckte seine Pistole in die Tasche und trat dann, vertraut auf die Tatsache, daß ihn die Briten so schwarzhaarig wie er war, gewiß für einen Italiener halten würden, Neugierde heuchelnd, auf die Straße hinaus, wo sich inzwischen der Soldatenhaufen vergrößert hatte. Nie zuvor hatte er so geschwitzt, als in jenem Augenblick, als er so tuend, als wäre die Langweile seine einzige Beschäftigung, langsam die Straße hinabschle-

berte, ah den immer noch schimpfenden Tommies vorbei.

Er mußte versuchen, irgendwie über die Berge wieder zu seiner Kompanie zu kommen. Ueber die Straße war es unmöglich, da waren die Briten gesprengt, und außerdem hätte man ihn dort schnell gefaßt.

Im Augenblick konnte Sepp jedoch nichts Besseres tun, als schlendern und so tun, als ob er hier zu Hause wäre. Suf in diesem Augenblick rief ihn jemand an. Ein Schauer jagte ihm über den Rücken. Seine Schritte wurden unwillkürlich steif, als fühle er im Rücken bereits die Mündung eines Gewehres. Sollte er stehen bleiben, sich umwenden? Weglaufen? Tausch sein? Sein Herz klopfte im Tempo eines Maschinengewehres. Da rief dieser Mensch hinter ihm. Sepp fühlte, daß es ein Tommy war. Er brauchte ihn nicht zu sehen.

Schottenwände sichern Kirchenschiffe

Wie schützen wir unsere wertvollsten Kulturbauten gegen Feindangriffe?

otz. Obwohl der Sicherung historisch wertvoller Kulturgüter, insbesondere unserer Dome und Kirchen gegen feindliche Luftangriffe schmerzhaft fühlbare Grenzen gesetzt sind, sind doch überall Vorkehrungen getroffen, durch die etwa auftretende Schäden auf ein Mindestmaß beschränkt werden. So hat man insbesondere alle ausbaufähigen und besonders wertvollen Kunstwerke bereits zu Beginn des Krieges in stehenden Bergungsräumen in Sicherheit gebracht. Dazu gehörten nicht nur Bilder, Skulpturen und Altarwerke, auch größere Kunstgegenstände wie Kanzeln, Orgelprospekte, ja, ganze Orgeln mit ihren alten, unersetzlichen Pfeifen und Werken wurden vielfach ausgebaut.

Man ging dann bald noch einen Schritt weiter und versuchte, die Bauten selber zu schützen. Das geschah nicht nur durch die selbstverständliche Aufstellung von Schuttschirmen und Wasserbehältern und den Einsatz besonderer Brandwachen, man schuf auch durch die Einziehung von Brandmauern und Plattenwänden die Voraussetzungen für eine leichtere Bekämpfung und Lokalisierung etwaiger Brände. Diese Unterteilung in verschobene Brandabschnitte — an die Schottenwände eines Schiffes erinnernd — hat sich mehrfach bewährt. Auch der über den Gewölben liegende Vohlenbelag wurde häufig entfernt und durch Laufbrücken ersetzt, um die Auffangfläche für Brandmündung auf ein Minimum zu beschränken. Wo dies nicht möglich war, auf flachen Holzhohlendächern etwa, wurden nicht brennbare, das Feuer hemmende Platten ausgelegt, die obendrein mit Sand bestreut wurden.

Doch der hatte mit wenigen langen Schritten den Zivilisten im Grad eingeholt, ließ ihn mit dem Gewehrstoß an und kletterte ihn in einem Kauerwech an, daß Anklänge an das von Sepp bereits gehörte Italienisch hatte. Da seine Sprachkenntnisse sich jedoch lediglich auf manigfaltige, quanti costa und o mia-bella Napoli beschränkten, antwortete Sepp mit einem echt bayerischen „Ha“. Dem Tommy schien dies jedoch wieder unbekannt, wie überhaupt die Kenntnisse der Engländer im Bayerischen, mithin also in der deutschen Sprache miserabel sind. Er sagte den Obergreifen am zu kurzen Aermel und zog ihn mit sich fort. Dessen Gedanken schwankten zwischen Pistole ziehen und schießen und nichts wie weg, Spionageverhandlung und Hinrichtungsplando. Aber der Feinde waren zu viele in der Nähe. So folgte er denn willig und sah sich auf einen großen Platz geführt, in dem schon all das zusammengekommen war, was die Briten an männlichen Einwohnern im Ort hätten aufreiben können.

Ein britischer Offizier, jedenfalls redete er am meisten, ließ alle antreten, und in einem langen Marsch ging es vor den Ort, wo die

Männer eine Reihe Kanonen von der Straße weg ins Gelände ziehen mußten. Es half kein Protestieren des Bürgermeisters, denn der Engländer ließ ihn einfach stehen und angesichts einiger Dutzend Gewehrwindungen mußte die Arbeit getan werden. Während die Tommies unter den Bäumen hockten und ihre Zigaretten rauchten, gruben Zivilisten die Geschütze in ihre Feuerstellungen. Einer von ihnen war der Obergreifen Sepp St. Bis nach Sonnenuntergang dauerte die Arbeit. Munition mußte herangeschleppt werden, und immer noch hockten die Tommies mit ihren schiefen Stahlhelmen grinsend und Zigaretten rauchend unter den Bäumen. Als es dunkel wurde, entließ man die Männer mit dem Befehl, sich morgen wieder zu melden. Das letzte Wort war, wer fehlt, wird erschossen. Doch darüber machte sich Sepp keine Sorgen, denn er hatte er kein Wort verstanden und zweitens stand es für ihn fest, daß er in dieser Nacht die deutschen Linien erreichen mußte. Er trotzte mit dem müde gewordenen Italiener ins Dorf, schlich sich durch Hintergassen und Gärten wieder hinaus und war im Wald, der er von vielen Nebengängen her kannte, und durch den der Weg in die Freiheit führte. Stunden war er unterwegs. Dornen rissen an seinen Hosen, zerfanden Gesicht und Hände. Beschwertlich war der Weg durch die Nacht.

Als der Mond über den Bergen stand, hatte er die Felsen erreicht. Es gab hier kein Umgehen, denn an den Pfadstrahlen hätte man ihn gefaßt. Wo früher die Straße lief, hatten die deutschen Pioniere die ganze Felswand gesprengt. Wo früher Brücken standen, gähnte die Schlucht. Er schöpft und müde stolperte Sepp vorwärts, kletterte über die Felsen, in jedem Augenblick gewärtig, angeschossen zu werden. In Felsen hing ihm die Frackhose; weggeworfen war der Rod. Aber in der Hand hielt er frampfhafte die Pistole, die alte, gute „Null-Nacht“, die ihm das einzige Gefühl der Sicherheit verlieh. Sepp St. zählte nicht die Stunden im Grate, wo er vor Kälte zitternd herumkletterte, er sah nicht den Sonnenaufgang, hatte kein Auge für die landschaftliche Pracht der Montagna. Er mußte weiter, zu den Kameraden, und wenn es bis an das Ende der Welt so über Felsen und Geröll fortgehen sollte.

Dann hatte er es geschafft. Die Sonne hatte die Mittagshöhe schon überschritten, als er vor dem ersten deutschen Offizier stand und berichtete. Was er über die feindlichen Geschütze berichtete, war wertvoll für die eigene Artillerie, wie überhaupt seine Aussagen wichtig waren. Als man ihm einen Platz zum Ausruhen anbot, schüttelte der Sepp zum erstenmal in seinem Leben den verschwitzten Kopf. Er mußte weiter, zu seiner Kompanie, die ganz aus dem Kampf gezogen worden war. Mit einem Wagen fuhr er weiter. Doch als er an den Empfang bei „seinem Hausen“ dachte, da kränkte er seine pechschwarzen Haare wie vor vierundzwanzig Stunden, als er die Tommies vor dem Hauje stehen sah.

Kriegsbericht: Ottmar Haas.

Amtl. Bekanntmachungen

Deutsche Reichsbahn, Beschränkung der Fahrabfertigung. Auf die Annahme von Fahrkarten auf Geschäftsreisen und auf Fahrkarten gelten im Bezirk der Reichsbahndirektion Münster, vom 15. November 1943 ab folgende Beschränkungen: 1. in Schnellzügen für alle Entfernungen; 2. in Eiz- u. Personenzügen für Entfernungen über 100 Kilometer; 3. in Eiz- und Personenzügen auf Entfernungen bis 100 Kilometer — die Auslieferung von Fahrkarten, die zur Auslieferung dieser Sperrkarte eine weitere Entfernung abgefordert sind, auf Unterwegsbahnhöfen ist nicht zulässig; 4. bei den durch besonderen Ausbruch der Verkehrsmittel bedingten Beschränkungen und Strecken; 5. allgemein bei allen Zügen, wenn der Geschäftszug nicht mehr aufnahmefähig ist. Für die Aufhebung von Fahrkarten auf Geschäftsreisen und Wechselfahrten gelten diese Beschränkungen nicht. Ausnahmen zu 1 bis 4 können zugelassen werden bei wiederholten Fahrten von Körperbehinderten und bei regelmäßigen Fahrten, die die Dringlichkeit der Reise und die Notwendigkeit der Benutzung eines Fahrzeuges nachweisen. Fahrkarten von Schwerverletzten, die im Besitz des grünen Ausweises zur Erlangung der Eintrittsberechtigung für kulturelle Veranstaltungen sind, können uneingeschränkt zur Benutzung angenommen werden. Bei Fahrkarten muß auch wenn sie mit Fahrkarte aufgeführt werden, Name und Anschrift (Wohnort, Wohnung) des Reisenden genügend haltbar angegeben sein. Beim Fehlen dieser Beschränkung kann die Annahme des Fahrzeuges verweigert werden. Reichsbahndirektion Münster (Westf.).

Stadt Aurich, Betr.: Veranlassung der Amtsträger des R.A. u. der U.S. Partei in der Stadt Aurich am Dienstag, dem 9. Nov. 1943. Zu einer Veranlassung der Amtsträger des R.A. u. der U.S. Partei der Stadt Aurich am 9. November 1943, um 17 Uhr im Vereinsgarten, lade ich hiermit auch die Beschränkung ein. Aurich, den 6. Nov. 1943. Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde und öffentl. Luftschutzleiter.

Kreis Wittmund, Ausnahmestelle für Fronturlaub. Beim Landratsamt in Wittmund ist eine Ausnahmestelle für Fronturlaub für alle Angehörigen der Wehrmacht eingerichtet worden. Weiter der Ausnahmestelle ist Regierungsverwaltung für Sinnenleser, Zimmer 5, des Landratsamts, Schriftliche Anträge sind dortin zu richten. Mündliche Auskünfte während der Dienststunden, gegebenenfalls nach Voranmeldung. Wittmund, den 3. Nov. 1943. Der Landrat.

Kreis Leer, Viehschlachtpolizeiliche Anordnung. Unter dem Klauenviehbestande des Gemme Wagner in Weener, Stapelmoorer Str. ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt. Zum Schutze gegen die Seuche wird hierdurch unter Hinweis auf die Viehschlachtpolizeiliche Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Aurich vom 20. Juli 1943 auf Grund der §§ 18 ff. des Viehschlachtpolizeilichen Gesetzes vom 26. Juni 1909 folgendes bestimmt: Für diesen Seuchenefall gilt der für den Seuchenefall bei dem Landwirt Wielf Boelhoff in Weener festgesetzte Sperrezeit. Im übrigen gelten die in meiner Viehschlachtpolizeilichen Anordnung vom 30. Sept. 1943 bezüglich des Seuchenealles unter dem Viehbestande des Herrn Bollmann in Donauumfeld 23 (Ostfriesische Tageszeitung vom 1. Okt. 1943, Nr. 200) angeordneten Schutzmaßnahmen. Leer, den 5. November 1943. Der Landrat, Dr. W. Winkels.

Stadt Papenburg, Im Regierungs-Amtsblatt Nr. 42/43/44 ist die folgende Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten über Lebensmittelverpflichtung worden. Die Anordnung kann im Zimmer 5 des Rathauses eingesehen werden. Die offenen Verkaufsstellen aller Arten sind um 8 Uhr zu öffnen und um 18 Uhr zu schließen. Nach Bedarf der Rundschau kann die Öffnung der Läden schon von 7 Uhr an erfolgen. Der Verkauf von Backwaren und Milch ist schon von 6.30 Uhr an gestattet. Als Mittagspause gilt für Papenburg die Zeit von 12½ bis 1½ Uhr für alle Waren, Textil, Schuh- und Lederwaren sowie ähnliche Geschäfte, von 13-15 Uhr für alle Lebensmittelgeschäfte. An den Sonnabenden und an den Tagen vor Feiertagen ist eine Mittagspause nicht zu lassen. Papenburg, den 6. Nov. 1943. Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde, Janssen.

Stadt Papenburg, Wegen Aufhebung der vorliegenden Anträge ist des Städt. Wirtschaftsamts am Untenende (Abteilung Spinnstoffwaren usw.), bis zum 15. Nov. 1943 nur für Kleingewerbetreibende, Trauerfälle und Auslieferung von Säuglingsartikeln für werdende Mütter geöffnet. Papenburg, den 4. Nov. 1943. Der Bürgermeister, Dr. W. Winkels.

Reichsnährstand
Zur Aufnahme von Schafen in das Stammbuch werden nachstehende Termine angelegt: Mittwoch, den 10. Nov. 1943: 9.45 Uhr Osnabrügen (Göfse), 10 Uhr Spelendorf (Schule), 10.15 Uhr Wiedes-Winkel (Schule), 10.30 Uhr Langels (Kauf), 10.45 Uhr Waggewurg (Schule), 11.15 Uhr Sandhorst (Kademaacher), 11.45 Uhr Wiesens (Gar-

rels) 12 Uhr Holtrop (Bauer), 12.30 Uhr Wrie (Haltelke), 12.45 Uhr Kelle (Peters), 13 Uhr Moorlage (Neuer), 13.15 Uhr Aurich-Dienstadt (Dietrich), 13.45 Uhr Moorlag (Els), 14.15 Uhr Ullbarren (Wittschott), 14.30 Uhr Zimmel (Dietrich), 15 Uhr Ullbarren (Wittschott), 15.30 Uhr Ullbarren (Wittschott), 16 Uhr Moorlag (Els), 16.15 Uhr Moorlag (Els), 16.30 Uhr Moorlag (Els), 16.45 Uhr Moorlag (Els), 17 Uhr Moorlag (Els), 17.15 Uhr Moorlag (Els), 17.30 Uhr Moorlag (Els), 17.45 Uhr Moorlag (Els), 18 Uhr Moorlag (Els), 18.15 Uhr Moorlag (Els), 18.30 Uhr Moorlag (Els), 18.45 Uhr Moorlag (Els), 19 Uhr Moorlag (Els), 19.15 Uhr Moorlag (Els), 19.30 Uhr Moorlag (Els), 19.45 Uhr Moorlag (Els), 20 Uhr Moorlag (Els), 20.15 Uhr Moorlag (Els), 20.30 Uhr Moorlag (Els), 20.45 Uhr Moorlag (Els), 21 Uhr Moorlag (Els), 21.15 Uhr Moorlag (Els), 21.30 Uhr Moorlag (Els), 21.45 Uhr Moorlag (Els), 22 Uhr Moorlag (Els), 22.15 Uhr Moorlag (Els), 22.30 Uhr Moorlag (Els), 22.45 Uhr Moorlag (Els), 23 Uhr Moorlag (Els), 23.15 Uhr Moorlag (Els), 23.30 Uhr Moorlag (Els), 23.45 Uhr Moorlag (Els), 24 Uhr Moorlag (Els), 24.15 Uhr Moorlag (Els), 24.30 Uhr Moorlag (Els), 24.45 Uhr Moorlag (Els), 25 Uhr Moorlag (Els), 25.15 Uhr Moorlag (Els), 25.30 Uhr Moorlag (Els), 25.45 Uhr Moorlag (Els), 26 Uhr Moorlag (Els), 26.15 Uhr Moorlag (Els), 26.30 Uhr Moorlag (Els), 26.45 Uhr Moorlag (Els), 27 Uhr Moorlag (Els), 27.15 Uhr Moorlag (Els), 27.30 Uhr Moorlag (Els), 27.45 Uhr Moorlag (Els), 28 Uhr Moorlag (Els), 28.15 Uhr Moorlag (Els), 28.30 Uhr Moorlag (Els), 28.45 Uhr Moorlag (Els), 29 Uhr Moorlag (Els), 29.15 Uhr Moorlag (Els), 29.30 Uhr Moorlag (Els), 29.45 Uhr Moorlag (Els), 30 Uhr Moorlag (Els), 30.15 Uhr Moorlag (Els), 30.30 Uhr Moorlag (Els), 30.45 Uhr Moorlag (Els), 31 Uhr Moorlag (Els), 31.15 Uhr Moorlag (Els), 31.30 Uhr Moorlag (Els), 31.45 Uhr Moorlag (Els), 32 Uhr Moorlag (Els), 32.15 Uhr Moorlag (Els), 32.30 Uhr Moorlag (Els), 32.45 Uhr Moorlag (Els), 33 Uhr Moorlag (Els), 33.15 Uhr Moorlag (Els), 33.30 Uhr Moorlag (Els), 33.45 Uhr Moorlag (Els), 34 Uhr Moorlag (Els), 34.15 Uhr Moorlag (Els), 34.30 Uhr Moorlag (Els), 34.45 Uhr Moorlag (Els), 35 Uhr Moorlag (Els), 35.15 Uhr Moorlag (Els), 35.30 Uhr Moorlag (Els), 35.45 Uhr Moorlag (Els), 36 Uhr Moorlag (Els), 36.15 Uhr Moorlag (Els), 36.30 Uhr Moorlag (Els), 36.45 Uhr Moorlag (Els), 37 Uhr Moorlag (Els), 37.15 Uhr Moorlag (Els), 37.30 Uhr Moorlag (Els), 37.45 Uhr Moorlag (Els), 38 Uhr Moorlag (Els), 38.15 Uhr Moorlag (Els), 38.30 Uhr Moorlag (Els), 38.45 Uhr Moorlag (Els), 39 Uhr Moorlag (Els), 39.15 Uhr Moorlag (Els), 39.30 Uhr Moorlag (Els), 39.45 Uhr Moorlag (Els), 40 Uhr Moorlag (Els), 40.15 Uhr Moorlag (Els), 40.30 Uhr Moorlag (Els), 40.45 Uhr Moorlag (Els), 41 Uhr Moorlag (Els), 41.15 Uhr Moorlag (Els), 41.30 Uhr Moorlag (Els), 41.45 Uhr Moorlag (Els), 42 Uhr Moorlag (Els), 42.15 Uhr Moorlag (Els), 42.30 Uhr Moorlag (Els), 42.45 Uhr Moorlag (Els), 43 Uhr Moorlag (Els), 43.15 Uhr Moorlag (Els), 43.30 Uhr Moorlag (Els), 43.45 Uhr Moorlag (Els), 44 Uhr Moorlag (Els), 44.15 Uhr Moorlag (Els), 44.30 Uhr Moorlag (Els), 44.45 Uhr Moorlag (Els), 45 Uhr Moorlag (Els), 45.15 Uhr Moorlag (Els), 45.30 Uhr Moorlag (Els), 45.45 Uhr Moorlag (Els), 46 Uhr Moorlag (Els), 46.15 Uhr Moorlag (Els), 46.30 Uhr Moorlag (Els), 46.45 Uhr Moorlag (Els), 47 Uhr Moorlag (Els), 47.15 Uhr Moorlag (Els), 47.30 Uhr Moorlag (Els), 47.45 Uhr Moorlag (Els), 48 Uhr Moorlag (Els), 48.15 Uhr Moorlag (Els), 48.30 Uhr Moorlag (Els), 48.45 Uhr Moorlag (Els), 49 Uhr Moorlag (Els), 49.15 Uhr Moorlag (Els), 49.30 Uhr Moorlag (Els), 49.45 Uhr Moorlag (Els), 50 Uhr Moorlag (Els), 50.15 Uhr Moorlag (Els), 50.30 Uhr Moorlag (Els), 50.45 Uhr Moorlag (Els), 51 Uhr Moorlag (Els), 51.15 Uhr Moorlag (Els), 51.30 Uhr Moorlag (Els), 51.45 Uhr Moorlag (Els), 52 Uhr Moorlag (Els), 52.15 Uhr Moorlag (Els), 52.30 Uhr Moorlag (Els), 52.45 Uhr Moorlag (Els), 53 Uhr Moorlag (Els), 53.15 Uhr Moorlag (Els), 53.30 Uhr Moorlag (Els), 53.45 Uhr Moorlag (Els), 54 Uhr Moorlag (Els), 54.15 Uhr Moorlag (Els), 54.30 Uhr Moorlag (Els), 54.45 Uhr Moorlag (Els), 55 Uhr Moorlag (Els), 55.15 Uhr Moorlag (Els), 55.30 Uhr Moorlag (Els), 55.45 Uhr Moorlag (Els), 56 Uhr Moorlag (Els), 56.15 Uhr Moorlag (Els), 56.30 Uhr Moorlag (Els), 56.45 Uhr Moorlag (Els), 57 Uhr Moorlag (Els), 57.15 Uhr Moorlag (Els), 57.30 Uhr Moorlag (Els), 57.45 Uhr Moorlag (Els), 58 Uhr Moorlag (Els), 58.15 Uhr Moorlag (Els), 58.30 Uhr Moorlag (Els), 58.45 Uhr Moorlag (Els), 59 Uhr Moorlag (Els), 59.15 Uhr Moorlag (Els), 59.30 Uhr Moorlag (Els), 59.45 Uhr Moorlag (Els), 60 Uhr Moorlag (Els), 60.15 Uhr Moorlag (Els), 60.30 Uhr Moorlag (Els), 60.45 Uhr Moorlag (Els), 61 Uhr Moorlag (Els), 61.15 Uhr Moorlag (Els), 61.30 Uhr Moorlag (Els), 61.45 Uhr Moorlag (Els), 62 Uhr Moorlag (Els), 62.15 Uhr Moorlag (Els), 62.30 Uhr Moorlag (Els), 62.45 Uhr Moorlag (Els), 63 Uhr Moorlag (Els), 63.15 Uhr Moorlag (Els), 63.30 Uhr Moorlag (Els), 63.45 Uhr Moorlag (Els), 64 Uhr Moorlag (Els), 64.15 Uhr Moorlag (Els), 64.30 Uhr Moorlag (Els), 64.45 Uhr Moorlag (Els), 65 Uhr Moorlag (Els), 65.15 Uhr Moorlag (Els), 65.30 Uhr Moorlag (Els), 65.45 Uhr Moorlag (Els), 66 Uhr Moorlag (Els), 66.15 Uhr Moorlag (Els), 66.30 Uhr Moorlag (Els), 66.45 Uhr Moorlag (Els), 67 Uhr Moorlag (Els), 67.15 Uhr Moorlag (Els), 67.30 Uhr Moorlag (Els), 67.45 Uhr Moorlag (Els), 68 Uhr Moorlag (Els), 68.15 Uhr Moorlag (Els), 68.30 Uhr Moorlag (Els), 68.45 Uhr Moorlag (Els), 69 Uhr Moorlag (Els), 69.15 Uhr Moorlag (Els), 69.30 Uhr Moorlag (Els), 69.45 Uhr Moorlag (Els), 70 Uhr Moorlag (Els), 70.15 Uhr Moorlag (Els), 70.30 Uhr Moorlag (Els), 70.45 Uhr Moorlag (Els), 71 Uhr Moorlag (Els), 71.15 Uhr Moorlag (Els), 71.30 Uhr Moorlag (Els), 71.45 Uhr Moorlag (Els), 72 Uhr Moorlag (Els), 72.15 Uhr Moorlag (Els), 72.30 Uhr Moorlag (Els), 72.45 Uhr Moorlag (Els), 73 Uhr Moorlag (Els), 73.15 Uhr Moorlag (Els), 73.30 Uhr Moorlag (Els), 73.45 Uhr Moorlag (Els), 74 Uhr Moorlag (Els), 74.15 Uhr Moorlag (Els), 74.30 Uhr Moorlag (Els), 74.45 Uhr Moorlag (Els), 75 Uhr Moorlag (Els), 75.15 Uhr Moorlag (Els), 75.30 Uhr Moorlag (Els), 75.45 Uhr Moorlag (Els), 76 Uhr Moorlag (Els), 76.15 Uhr Moorlag (Els), 76.30 Uhr Moorlag (Els), 76.45 Uhr Moorlag (Els), 77 Uhr Moorlag (Els), 77.15 Uhr Moorlag (Els), 77.30 Uhr Moorlag (Els), 77.45 Uhr Moorlag (Els), 78 Uhr Moorlag (Els), 78.15 Uhr Moorlag (Els), 78.30 Uhr Moorlag (Els), 78.45 Uhr Moorlag (Els), 79 Uhr Moorlag (Els), 79.15 Uhr Moorlag (Els), 79.30 Uhr Moorlag (Els), 79.45 Uhr Moorlag (Els), 80 Uhr Moorlag (Els), 80.15 Uhr Moorlag (Els), 80.30 Uhr Moorlag (Els), 80.45 Uhr Moorlag (Els), 81 Uhr Moorlag (Els), 81.15 Uhr Moorlag (Els), 81.30 Uhr Moorlag (Els), 81.45 Uhr Moorlag (Els), 82 Uhr Moorlag (Els), 82.15 Uhr Moorlag (Els), 82.30 Uhr Moorlag (Els), 82.45 Uhr Moorlag (Els), 83 Uhr Moorlag (Els), 83.15 Uhr Moorlag (Els), 83.30 Uhr Moorlag (Els), 83.45 Uhr Moorlag (Els), 84 Uhr Moorlag (Els), 84.15 Uhr Moorlag (Els), 84.30 Uhr Moorlag (Els), 84.45 Uhr Moorlag (Els), 85 Uhr Moorlag (Els), 85.15 Uhr Moorlag (Els), 85.30 Uhr Moorlag (Els), 85.45 Uhr Moorlag (Els), 86 Uhr Moorlag (Els), 86.15 Uhr Moorlag (Els), 86.30 Uhr Moorlag (Els), 86.45 Uhr Moorlag (Els), 87 Uhr Moorlag (Els), 87.15 Uhr Moorlag (Els), 87.30 Uhr Moorlag (Els), 87.45 Uhr Moorlag (Els), 88 Uhr Moorlag (Els), 88.15 Uhr Moorlag (Els), 88.30 Uhr Moorlag (Els), 88.45 Uhr Moorlag (Els), 89 Uhr Moorlag (Els), 89.15 Uhr Moorlag (Els), 89.30 Uhr Moorlag (Els), 89.45 Uhr Moorlag (Els), 90 Uhr Moorlag (Els), 90.15 Uhr Moorlag (Els), 90.30 Uhr Moorlag (Els), 90.45 Uhr Moorlag (Els), 91 Uhr Moorlag (Els), 91.15 Uhr Moorlag (Els), 91.30 Uhr Moorlag (Els), 91.45 Uhr Moorlag (Els), 92 Uhr Moorlag (Els), 92.15 Uhr Moorlag (Els), 92.30 Uhr Moorlag (Els), 92.45 Uhr Moorlag (Els), 93 Uhr Moorlag (Els), 93.15 Uhr Moorlag (Els), 93.30 Uhr Moorlag (Els), 93.45 Uhr Moorlag (Els), 94 Uhr Moorlag (Els), 94.15 Uhr Moorlag (Els), 94.30 Uhr Moorlag (Els), 94.45 Uhr Moorlag (Els), 95 Uhr Moorlag (Els), 95.15 Uhr Moorlag (Els), 95.30 Uhr Moorlag (Els), 95.45 Uhr Moorlag (Els), 96 Uhr Moorlag (Els), 96.15 Uhr Moorlag (Els), 96.30 Uhr Moorlag (Els), 96.45 Uhr Moorlag (Els), 97 Uhr Moorlag (Els), 97.15 Uhr Moorlag (Els), 97.30 Uhr Moorlag (Els), 97.45 Uhr Moorlag (Els), 98 Uhr Moorlag (Els), 98.15 Uhr Moorlag (Els), 98.30 Uhr Moorlag (Els), 98.45 Uhr Moorlag (Els), 99 Uhr Moorlag (Els), 99.15 Uhr Moorlag (Els), 99.30 Uhr Moorlag (Els), 99.45 Uhr Moorlag (Els), 100 Uhr Moorlag (Els), 100.15 Uhr Moorlag (Els), 100.30 Uhr Moorlag (Els), 100.45 Uhr Moorlag (Els), 101 Uhr Moorlag (Els), 101.15 Uhr Moorlag (Els), 101.30 Uhr Moorlag (Els), 101.45 Uhr Moorlag (Els), 102 Uhr Moorlag (Els), 102.15 Uhr Moorlag (Els), 102.30 Uhr Moorlag (Els), 102.45 Uhr Moorlag (Els), 103 Uhr Moorlag (Els), 103.15 Uhr Moorlag (Els), 103.30 Uhr Moorlag (Els), 103.45 Uhr Moorlag (Els), 104 Uhr Moorlag (Els), 104.15 Uhr Moorlag (Els), 104.30 Uhr Moorlag (Els), 104.45 Uhr Moorlag (Els), 105 Uhr Moorlag (Els), 105.15 Uhr Moorlag (Els), 105.30 Uhr Moorlag (Els), 105.45 Uhr Moorlag (Els), 106 Uhr Moorlag (Els), 106.15 Uhr Moorlag (Els), 106.30 Uhr Moorlag (Els), 106.45 Uhr Moorlag (Els), 107 Uhr Moorlag (Els), 107.15 Uhr Moorlag (Els), 107.30 Uhr Moorlag (Els), 107.45 Uhr Moorlag (Els), 108 Uhr Moorlag (Els), 108.15 Uhr Moorlag (Els), 108.30 Uhr Moorlag (Els), 108.45 Uhr Moorlag (Els), 109 Uhr Moorlag (Els), 109.15 Uhr Moorlag (Els), 109.30 Uhr Moorlag (Els), 109.45 Uhr Moorlag (Els), 110 Uhr Moorlag (Els), 110.15 Uhr Moorlag (Els), 110.30 Uhr Moorlag (Els), 110.45 Uhr Moorlag (Els), 111 Uhr Moorlag (Els), 111.15 Uhr Moorlag (Els), 111.30 Uhr Moorlag (Els), 111.45 Uhr Moorlag (Els), 112 Uhr Moorlag (Els), 112.15 Uhr Moorlag (Els), 112.30 Uhr Moorlag (Els), 112.45 Uhr Moorlag (Els), 113 Uhr Moorlag (Els), 113.15 Uhr Moorlag (Els), 113.30 Uhr Moorlag (Els), 113.45 Uhr Moorlag (Els), 114 Uhr Moorlag (Els), 114.15 Uhr Moorlag (Els), 114.30 Uhr Moorlag (Els), 114.45 Uhr Moorlag (Els), 115 Uhr Moorlag (Els), 115.15 Uhr Moorlag (Els), 115.30 Uhr Moorlag (Els), 115.45 Uhr Moorlag (Els), 116 Uhr Moorlag (Els), 116.15 Uhr Moorlag (Els), 116.30 Uhr Moorlag (Els), 116.45 Uhr Moorlag (Els), 117 Uhr Moorlag (Els), 117.15 Uhr Moorlag (Els), 117.30 Uhr Moorlag (Els), 117.45 Uhr Moorlag (Els), 118 Uhr Moorlag (Els), 118.15 Uhr Moorlag (Els), 118.30 Uhr Moorlag (Els), 118.45 Uhr Moorlag (Els), 119 Uhr Moorlag (Els), 119.15 Uhr Moorlag (Els), 119.30 Uhr Moorlag (Els), 119.45 Uhr Moorlag (Els), 120 Uhr Moorlag (Els), 120.15 Uhr Moorlag (Els), 120.30 Uhr Moorlag (Els), 120.45 Uhr Moorlag (Els), 121 Uhr Moorlag (Els), 121.15 Uhr Moorlag (Els), 121.30 Uhr Moorlag (Els), 121.45 Uhr Moorlag (Els), 122 Uhr Moorlag (Els), 122.15 Uhr Moorlag (Els), 122.30 Uhr Moorlag (Els), 122.45 Uhr Moorlag (Els), 123 Uhr Moorlag (Els), 123.15 Uhr Moorlag (Els), 123.30 Uhr Moorlag (Els), 123.45 Uhr Moorlag (Els), 124 Uhr Moorlag (Els), 124.15 Uhr Moorlag (Els), 124.30 Uhr Moorlag (Els), 124.45 Uhr Moorlag (Els), 125 Uhr Moorlag (Els), 125.15 Uhr Moorlag (Els), 125.30 Uhr Moorlag (Els), 125.45 Uhr Moorlag (Els), 126 Uhr Moorlag (Els), 126.15 Uhr Moorlag (Els), 126.30 Uhr Moorlag (Els), 126.45 Uhr Moorlag (Els), 127 Uhr Moorlag (Els), 127.15 Uhr Moorlag (Els), 127.30 Uhr Moorlag (Els), 127.45 Uhr Moorlag (Els), 128 Uhr Moorlag (Els), 128.15 Uhr Moorlag (Els), 128.30 Uhr Moorlag (Els), 128.45 Uhr Moorlag (Els), 129 Uhr Moorlag (Els), 129.15 Uhr Moorlag (Els), 129.30 Uhr Moorlag (Els), 129.45 Uhr Moorlag (Els), 130 Uhr Moorlag (Els), 130.15 Uhr Moorlag (Els), 130.30 Uhr Moorlag (Els), 130.45 Uhr Moorlag (Els), 131 Uhr Moorlag (Els), 131.15 Uhr Moorlag (Els), 131.30 Uhr Moorlag (Els), 131.45 Uhr Moorlag (Els), 132 Uhr Moorlag (Els), 132.15 Uhr Moorlag (Els), 132.30 Uhr Moorlag (Els), 132.45 Uhr Moorlag (Els), 133 Uhr Moorlag (Els), 133.15 Uhr Moorlag (Els), 133.30 Uhr Moorlag (Els), 133.45 Uhr Moorlag (Els), 134 Uhr Moorlag (Els), 134.15 Uhr Moorlag (Els), 134.30 Uhr Moorlag (Els), 134.45 Uhr Moorlag (Els), 135 Uhr Moorlag (Els), 135.15 Uhr Moorlag (Els), 135.30 Uhr Moorlag (Els), 135.45 Uhr Moorlag (Els), 136 Uhr Moorlag (Els), 136.15 Uhr Moorlag (Els), 136.30 Uhr Moorlag (Els), 136.45 Uhr Moorlag (Els), 137 Uhr Moorlag (Els), 137.15 Uhr Moorlag (Els), 137.30 Uhr Moorlag (Els), 137.45 Uhr Moorlag (Els), 138 Uhr Moorlag (Els), 138.15 Uhr Moorlag (Els), 138.30 Uhr Moorlag (Els), 138.45 Uhr Moorlag (Els), 139 Uhr Moorlag (Els), 139.15 Uhr Moorlag (Els), 139.30 Uhr Moorlag (Els), 139.45 Uhr Moorlag (Els), 140 Uhr Moorlag (Els), 140.15 Uhr Moorlag (Els), 140.30 Uhr Moorlag (Els), 140.45 Uhr Moorlag (Els), 141 Uhr Moorlag (Els), 141.15 Uhr Moorlag (Els), 141.30 Uhr Moorlag (Els), 141.45 Uhr Moorlag (Els), 142 Uhr Moorlag (Els), 142.15 Uhr Moorlag (Els), 142.30 Uhr Moorlag (Els), 142.45 Uhr Moorlag (Els), 143 Uhr Moorlag (Els), 143.15 Uhr Moorlag (Els), 143.30 Uhr Moorlag (Els), 143.45 Uhr Moorlag (Els), 144 Uhr Moorlag (Els), 144.15 Uhr Moorlag (Els), 144.30 Uhr Moorlag (Els), 144.45 Uhr Moorlag (Els), 145 Uhr Moorlag (Els), 145.15 Uhr Moorlag (Els), 145.30 Uhr Moorlag (Els), 145.45 Uhr Moorlag (Els), 146 Uhr Moorlag (Els), 146.15 Uhr Moorlag (Els), 146.30 Uhr Moorlag (Els), 146.45 Uhr Moorlag (Els), 147 Uhr Moorlag (Els), 147.15 Uhr Moorlag (Els), 147.30 Uhr Moorlag (Els), 147.45 Uhr Moorlag (Els), 148 Uhr Moorlag (Els), 148.15 Uhr Moorlag (Els), 148.30 Uhr Moorlag (Els), 148.45 Uhr Moorlag (Els), 149 Uhr Moorlag (Els), 149.15 Uhr Moorlag (Els), 149.30 Uhr Moorlag (Els), 149.45 Uhr Moorlag (Els), 150 Uhr Moorlag (Els), 150.15 Uhr Moorlag (Els), 150.30 Uhr Moorlag (Els), 150.45 Uhr Moorlag (Els), 151 Uhr Moorlag (Els), 151.15 Uhr Moorlag (Els), 151.30 Uhr Moorlag (Els), 151.45 Uhr Moorlag (Els), 152 Uhr Moorlag (Els), 152.15 Uhr Moorlag (Els), 152.30 Uhr Moorlag (Els), 152.45 Uhr Moorlag (Els), 153 Uhr Moorlag (Els), 153.15 Uhr Moorlag (Els), 153.30 Uhr Moorlag (Els), 153.45 Uhr Moorlag (Els), 154 Uhr Moorlag (Els), 154.15 Uhr Moorlag (Els), 154.30 Uhr Moorlag (Els), 154.45 Uhr Moorlag (Els), 155 Uhr Moorlag (Els), 155.15 Uhr Moorlag (Els), 155.30 Uhr Moorlag (Els), 155.45 Uhr Moorlag (Els), 156 Uhr Moorlag (Els), 156.15 Uhr Moorlag (Els), 156.30 Uhr Moorlag (Els), 156.45 Uhr Moorlag (Els), 157 Uhr Moorlag (Els), 157.15 Uhr Moorlag (Els), 157.30 Uhr Moorlag (Els), 157.45 Uhr Moorlag (Els), 158 Uhr Moorlag (Els), 158.15 Uhr Moorlag (Els), 158.30 Uhr Moorlag (Els), 158.45 Uhr Moorlag (Els), 159 Uhr Moorlag (Els), 159.15 Uhr Moorlag (Els), 159.30 Uhr Moorlag (Els), 159.45 Uhr Moorlag (Els), 160 Uhr Moorlag (Els), 160.15 Uhr Moorlag (Els), 160.30 Uhr Moorlag (Els), 160.45 Uhr Moorlag (Els), 161 Uhr Moorlag (Els), 161.15 Uhr Moorlag (Els), 161.30 Uhr Moorlag (Els), 161.45 Uhr Moorlag (Els), 162 Uhr Moorlag (Els), 162.15 Uhr Moorlag (Els), 162.30 Uhr Moorlag (Els), 162.45 Uhr Moorlag (Els), 163 Uhr Moorlag (Els), 163.15 Uhr Moorlag (Els), 163.30 Uhr Moorlag (Els), 163.45 Uhr Moorlag (Els), 164 Uhr Moorlag (Els), 164.15 Uhr Moorlag (Els), 164.30 Uhr Moorlag (Els), 164.45 Uhr Moorlag (Els), 165 Uhr Moorlag (Els), 165.15 Uhr Moorlag (Els), 165.30 Uhr Moorlag (Els), 165.45 Uhr Moorlag (Els), 166 Uhr Moorlag (Els), 166.15 Uhr Moorlag (Els), 166.30 Uhr Moorlag (Els), 166.45 Uhr Moorlag (Els), 167 Uhr Moorlag (Els), 167.15 Uhr Moorlag (Els), 167.30 Uhr Moorlag (Els), 167.45 Uhr Moorlag (Els),

Im Ausland gut untergebracht

In einer eingehenden Inspektion überprüften Beauftragte der Dienststelle von Schirach die Unterkünfte der landvertriebenen deutschen Jugend im Ausland, und zwar in Dänemark, der Slowakei und Ungarn.

Gesundes Vieh — mehr Milch

Auch in diesem Jahre hat das Tiergesundheitsamt der Landesbauernschaft Weier-Ems Mittel zur kostenlosen Untersuchung von Milchproben aus den einzelnen Milchviehbeständen der Lieferanten der Molkereien gegen ansteckendes Verkalben zur Verfügung gestellt.

Als Bevollmächtigte im Postparlamentarismus, als begründete Verehrer hat der Reichspostminister nunmehr die Postparlamentarismus eingeführt. Der Bevollmächtigte kann gegenüber dem Postparlamentarismus alle Rechte wahrnehmen, die dem Sparrer zustehen.

Leer

Ein Volk, ein Wille und Glaube!

Zu einer Feiernstunde ruft in Leer die NSDAP, in den Abendstunden des 9. November auf. Wir alle werden in ihr an den Epochen der vielen, bis in den Tod getreuen Kämpfer für Deutschland und seines Volkes Ehre, Freiheit und Zukunft, gemahnt.

Wir leiden mit denen, die um ihre Lieben trauern, bittere Herzenston. Aus dem Schmerz aber ringt sich der eherner Wille empor, alle Kräfte an den Endzweck zu legen, der uns nimmer entziehen werden kann, wenn auch der letzte in der Heimat so tapfer, treu und pflichtbegeistert zu Führer, Volk und Vaterland steht, wie der deutsche Soldat.

In dieser Zuversicht soll uns nichts wankend machen. Das Gedächtnis an die treuen Toten mag uns emporheben über die Schmerzen und Müde dieser Zeit. So soll und wird es sein, wenn wir uns am Dienstagabend zusammenfinden.

Die Feiern- und Weishestunde der drei Ortsgruppen der NSDAP, findet, woran nochmals erinnert sei, am Dienstag 20 Uhr im Saale des Zentral-Hotels statt.

Ort, Leistung und Schönheit bei Geflügel. Wie bereits kurz berichtet, findet am Sonntag, dem 13., und Sonntag, dem 14. November, in Leer in den Hallen des Viehmarktes eine Geflügel-Ausstellung, veranstaltet vom Geflügelzuchtverein Leer und Umgegend, statt.

Ort, Auktionsbullen ausgewählt. Vom Verein Ostfriesischer Stammviehzüchter wurde in dreizehn Vorführungsarten des Reiderlandes die Auswahl von Bullen für die am 14. Dezember in Leer stattfindende Abschaupräsentation durchgeführt. Von der Kommission wurden insgesamt fünf Bullen ausgewählt.

Ort, Auktionsbullen ausgewählt. Vom Verein Ostfriesischer Stammviehzüchter wurde in dreizehn Vorführungsarten des Reiderlandes die Auswahl von Bullen für die am 14. Dezember in Leer stattfindende Abschaupräsentation durchgeführt. Von der Kommission wurden insgesamt fünf Bullen ausgewählt.

Gewissenlose Schwätzereien und ihre Folgen

Eine Mahnung an pflicht- und ehrvergessene Volksgenossen

Im Rahmen des vom Feinde vor einiger Zeit mit großem Aufwand verübten „Kerzentrieges ohne Beispiel“ gegen Deutschland ist augenblicklich in England ein neuer Agitationsfeldzug gestartet worden. Die Londoner Blätter veröffentlichen angebliche Mitteilungen, die einige der im Austauschverfahren jetzt nach England zurückgekehrten schwerverwundeten britischen Kriegsgefangenen über die deutsche Heimatfront gemacht haben sollen.

Wir hegen berechtigte starke Zweifel gegenüber diesen frei erfundenen oder doch zumindest sehr stark übertriebenen Neuherungen von Deutschen, die London jetzt durch den Mund freigesellener englischer Kriegsgefangener der Welt als Sensation verüben läßt. Offensichtlich haben wir es hier mit einem neuen Trick in dem von unseren Gegnern inszenierten Kerzentrieges und Lügenfeldzug zu tun.

Pflege der Volksgasmaske von großer Wichtigkeit

Von Zeit zu Zeit muß die Beschaffenheit geprüft werden

Als Schutz gegen Rauch, Phosphordämpfe und Staub hat sich die Volksgasmaske immer wieder bestens bewährt. Wollen wir von unserer Maske im Bedarfsfälle Nutzen haben, müssen wir sie pfleglich behandeln und einwandfrei halten.

und Ehrgefühl — wenn sie auch weitaus in der Minderzahl sind — für das gesamte Volk haben kann. Wir müssen daraus die Konsequenzen ziehen, wie wir diese pflicht- und ehrvergessenen Kreaturen ein für allemal zu behandeln haben. Gerade die Volksgenossen des schwergeprüften Gau es Weier-Ems wissen diese Einstellung zu würdigen.

Die englische Presse selbst hat schon seit Wochen die stärksten Zweifel an der Wirksamkeit des britisch-amerikanischen Lufterroris geäußert. Wenn aber die Hoffnung des englischen Volkes und seiner Führung auf eine vermeintlich entscheidende Wirkung des britisch-amerikanischen Lufterroris gegen das deutsche Volk durch gedankenlose oder gar bewußt böswärtige Neuherungen neue Nahrung erhält und infolgedessen der Lufterror gegen deutsche Städte und ihre Zivilbevölkerung mit vermehrter Wucht einlehen sollte, dann kann sich das deutsche Volk in erster Linie dafür bei jenen gewissenlosen und gemeingefährlichen Schwätzern bedanken! Sie sind es, die durch ihren verbrecherischen Leichtsin, mit dem sie ihre Neuherungen weitergeben, dem ganzen deutschen Volk schaden und so vielen Volksgenossen bitteres Leid zufügen.

Es ist deshalb die heiligste Pflicht jedes Deutschen, gewissenlosen Schwätzern und ehrvergessenen Lumpen, wo immer sie auch in Erscheinung treten mögen, sofort mit aller Schärfe entgegenzutreten und sie der verdienten Bestrafung zu überantworten! Er dient damit nicht nur dem deutschen Volke, seinem Leben und seiner Zukunft — er erhält sich darüber hinaus seine eigene Sicherheit, die seiner Familie und seines Eigentums.

einen Tag an der Luft hängen. Danach kehrt man die Maske wieder richtig herum, schiebt die Pappscheibe mit dem Filter hinein und verpackt alles ordnungsgemäß. Dabei eile man sich nicht zu sehr, denn das Bewegen erhält die Gummimaske geschmeidig. Man sollte alle sechs bis acht Wochen die Maske aus dem Kasten nehmen und durchziehen. Bemerkenswert dabei einen Schaden, wenn man sich wegen der Mühsal an die nächste Dienststelle des Reichsluftschutzbundes.

Die beste Volksgasmaske nützt aber nichts, wenn man sie nicht im richtigen Augenblick zur Hand hat. Daher die Gasmaske so aufbewahren, daß man sie bei Alarm schnell greifen und mit in den Schutzraum nehmen kann! Nach der Entwarnung gehört sie wieder in die Wohnung, da der Keller gewöhnlich für eine längere Aufbewahrung zu feucht ist. Das alles reicht aber noch nicht aus: Wer im Ernstfall von seiner Volksgasmaske wirklichen Nutzen haben will, muß mit ihr vertraut sein, muß sie schnell und sicher auf- und absetzen können und an ihren Gebrauch gewöhnt sein.

Ort, Glandsdorf. Vom Boden gestürzt. Eine Volksgenossin von hier wollte vom Boden heruntersteigen und hielt sich an einer vorstehenden Latte fest. Diese Latte brach indes, sie stürzte hinunter und erlitt schwere Beinverletzungen. Sie wurde dem Kreisstrafenhaus zugeführt.

Ort, Collinghorst. Für Bombengesandigte gependet. Eine Sammlung, die hier für Hamburger bombengesandigte Volksgenossen durchgeführt wurde, hatte großen Erfolg. Schube, alte und neue Stoffe konnten von den Sammlern in großen Mengen auf dem Gemeindefest abgegeben werden.

Weener

Ort, Vorbereitung zum Kriegsberufswettbewerb. Von der Deutschen Arbeitsfront, Ortsverwaltung Weener, waren die Gruppenwettbewerbsleiter für den Kriegsberufswettbewerb zu einer Vorbesprechung nach dem Parteihaus geladen. Fast in allen Gruppen sind auch hier Vorlesungen vorhanden, die sich an den Wettbewerb beteiligen. Nach Bekanntgabe der Richtlinien findet demnächst eine weitere Besprechung der Gruppenwettbewerbsleiter statt. Für den Großkreis Leer sind zehn Wettbewerbsorte vorgesehen, davon im Reiderland Weener und Bunde.

Ort, Auktionsbullen ausgewählt. Vom Verein Ostfriesischer Stammviehzüchter wurde in dreizehn Vorführungsarten des Reiderlandes die Auswahl von Bullen für die am 14. Dezember in Leer stattfindende Abschaupräsentation durchgeführt. Von der Kommission wurden insgesamt fünf Bullen ausgewählt.

Ort, Kanalpolber. Haltet die Wasserläufe in Ordnung! Vom Demänant Kurich wurden die Pächter des Kanalpolbers aufgefordert, die Grenzgräben und Meeresflüsse gründlich zu reinigen. Mitte November wird Nachschau gehalten.

Rundblick über Ostfriesland

Ort, Emden. Kraft rad „entliehen“. Das am Sonntag in der Skagerakstraße stehende Kleinkraft rad „Phänomen 1 S 149 983“ wurde entwendet. Man fand es später in einer entfernten Stelle abgestellt wieder. Vermutlich lag der Dieb, der ja keinen Betriebsstoff erhielt, die Ausforschungsfrage ein, mit dem Kraft rad etwas anzufangen zu können.

Ort, Emden. Bluse gestohlen. Einer Frau im Mühlengang wurde eine Bluse und der Betrag von 20 Reichsmark gestohlen.

Konservierung bei Hausschlachtungen

Man sollte annehmen, daß Selbstversorger mit Fleischwaren, die in der heutigen Zeit den Vorrang haben, wegen der Mühe, die sie mit der Heranzüchtung eines Schweines hatten, größere Portionen als der Normalverbraucher zu erhalten, auch die Verpflichtung haben, Fleisch in einwandfreier Weise zu konservieren und haltbar zu machen. Leider aber ist festzustellen, daß manche Konservendosen und manches Einwegglas, auch manches Pfund selbstgemachter Wurst in den Hausschlachtungen verdirbt, weil sich — wie die „Fleischzeitung“ schreibt — die Selbstversorger entweder nicht die nötige Mühe mit der Konservierung geben, oder mangels eigener Kenntnisse es verüben, fachkundige Leute zu Rate zu ziehen.

Wie das Institut für Lebensmittelkunde an der Tierärztlichen Hochschule Frankfurt feststellt, werden oft infolge Mangels an neuen Dosen alte Dosen schlechter Beschaffenheit benutzt. In einigen Fällen sind sogar an den Innenseiten an den Außenseiten der Dosen ausgebeulte Reststellen festgestellt worden, wodurch die Dosenwände bis auf eine dünne Schicht zerstört worden sind.

Eine weitaus größere Rolle als die nachträgliche Infektion in der Dose spielt jedoch die Infektion des Konservengutes vor der Sterilisation. Dabei wurde festgestellt, daß die Grundbedingung zur Erzielung einer haltbaren Konserven, nämlich die größtmögliche Sauberkeit, bei der Schlachtung und bei der Verarbeitung des Fleisches nicht immer eingehalten wird, und es muß immer wieder beachtet werden, daß die Hersteller der Fleischkonserven von der Gefahr einer Verkeimung des Fleisches mit Magen- und Darminhalt oder Erde keine klare Vorstellung gehabt haben. Es ist auch festzustellen, daß zum Zerleinern des Fleisches oft ein alter Tisch oder ein rohes nur oberflächlich geäubertes Brett benutzt wird, daß das Blut zu warm aufbewahrt wird oder daß der Fleischwoll vor der Benutzung nicht aufs gründlichste gereinigt worden ist.

Als Hauptinfektionsstelle sind jedoch alte, schon einmal benutzte Konservendosen festgestellt worden, die nach der Entleerung nicht sorgfältig gereinigt und anschließend trocken aufbewahrt worden sind. Das Institut hat beobachtet, daß zu einer Dosenverschlußstelle Dosen zum Abschneiden gebracht worden sind, in denen noch kleine Fleischreste der früheren Füllung enthalten waren. Bei fast allen Untersuchungen wurde weiter die Erfahrung gemacht, daß die Erhaltungsdauer der Dosen ohne Sterilisation der Art des Inhalts gleich lang gewesen ist (2 bis 2 1/2 Stunden). Das Kochen im Wasserbad muß aber genügend lange unter Berücksichtigung des Doseninhaltes geschehen. Normaldosen mit Fleisch- und Fleischwaren sollen mindestens drei Stunden bei einer Temperatur von 100 Grad Celsius gekocht werden. Bei sehr fetthaltigen Konserven ist die Sterilisationszeit auf mindestens 3/2 bis 4 Stunden zu erhöhen. Auch ist wesentlich nicht darauf geachtet worden, daß die Dosen während der Kochzeit allseitig vom kochenden Wasser umgeben sind. Das vielfach bei Hausschlachtungen übliche Kochen der Dosen in Wursttöpfe oder auch in fetthaltigem Wasser hat sich als besonders schädlich erwiesen. Die sich an der Außenfläche bildenden Fettsäuren zerstören die äußere Schutzschicht und führen eine Durchdringung der Dosenwände herbei. Gleichzeitig dringen durch auftretende Undichtigkeiten Verderbniserreger in das Doseninnere ein.

Man sollte hieraus lernen, daß die Hilfe eines erfahrenen Fleischers nicht erst dann in Anspruch genommen werden sollte, wenn der Schaden eingetreten ist, sondern vorher.

NS-Frauenshaft durch - Die Ortsfrauenschaftsleiterin flakt.

Ort, Ems. Neuer SA-Führer. Der Standortführer hat als neuer f. Führer des SA-Sturmes 16/1 Ems Truppführer Johann Thnen, Benjesfel, eingesetzt.

Niederdeutsche Umschau

Ort, Weesermünde. Vom elektrischen Bringer erfaßt. In dem benachbarten Sievern wurde die Ehefrau Bongardts, als sie ihre Wäsche mit dem elektrischen Bringer bearbeitete, von dem Gummimägen erfaßt. Ein Arm wurde bis zum Ellenbogen in den Bringer gezwängt. Auf ihre Schreie eilte eine Nachbarin herbei, die den Strom abstellte. Frau B. mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Ort, Bippstadt. Aus dem Zuge geküßelt und überfahren. Einem tragischen Unglück fiel hier Gastwirt Kurten zum Opfer. Beim Verlassen eines Zuges, der noch nicht hielt, kam Kurten zu Fall, geriet unter die Räder und wurde überfahren. In den erlittenen Verletzungen starb der Verunglückte einige Zeit darauf.

Unter dem Hoheitsadler

Leer. Arejaleitana. Die drei Ortsgruppen Weh, Am Doel und Harderwouwen feiern am 9. November 20 Uhr im van Marckthuis Saale gemeinsam mit den Wehrgruppen das Gedächtnis der Gefallenen der Bewegung und der beiden Armeen, Gefallenen in Ehrenpflicht!

Was bringt der Rundfunk?

Montag, Reichsprogramm: 11-11.30: Weisungswort von Absart und Gunt. 11.30 bis 11.40: Und wieder eine neue Woche. 11.45 bis 12.45: Der Bericht zur Lage. 14.15-17.15: Minacide Kurweil aus Hamburg. 18-18.30: Schöne Stimmen und bekannte Instrumentalführer. 17.15-18.30: Dies und das für euch zum Spaß. 18.30-19: Der Zeitgeist. 19.15-19.30: Frontberichte. 20.15-22: Für jeden etwas.

Deutschlandsender: 17.15-18.30: Bachmann, Brabins, Baumann u. a. 20.15-21: Jugenderbeiter und -weiber. 21-22: Erbeerbau von Gherardini. Stiersdorf und Richard Strauß, Leitung: Fritz Lehmann, Buppertal.

Es wird dunkel von 16.45 bis 7 Uhr

